

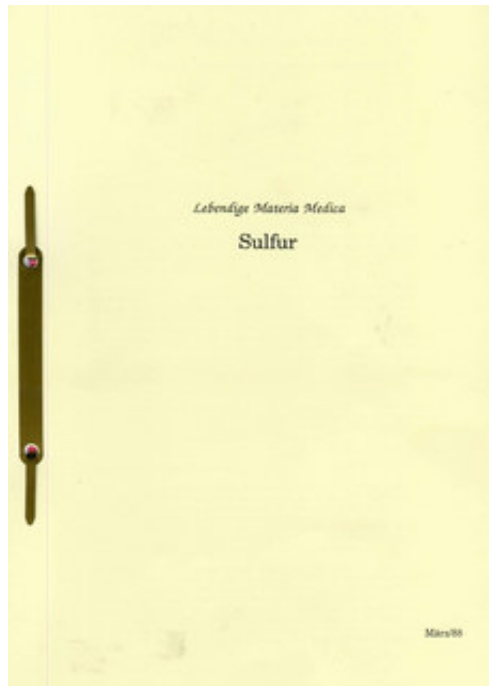
Jürgen Becker Sulfur - der Schwefel

Leseprobe

[Sulfur - der Schwefel](#)

von [Jürgen Becker](#)

Herausgeber: IHHF Verlag



<http://www.narayana-verlag.de/b2965>

Im [Narayana Webshop](#) finden Sie alle deutschen und englischen Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise.

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.
Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern
Tel. +49 7626 9749 700
Email info@narayana-verlag.de
<http://www.narayana-verlag.de>



Sulfur

1. Der Stoff: Schwefel

Der Schwefel in der Natur

Reiner Schwefel ist überwiegend vulkanischen Ursprungs. Der Schwefel kommt sozusagen durch den Vulkan auf die Erde. Der Vulkan ist das erste Symbol, das den Schwefel ausdrückt. Wenn kleine Jungen Schwefel potenziert eingenommen haben, malen sie häufig Bilder von einem Vulkan.

Was drückt der Vulkan aus? Durch ihn tritt fruchtbare, schwefelhaltige, heiße Lava aus dem Erdinneren an die Erdoberfläche. Der Vulkan ist so etwas wie ein Überdruckventil der Erde. Wenn das Erdinnere zu sehr unter Druck steht, kann es hier Dampf ablassen. Es gibt einen typischen Ablauf des Vulkans, nämlich das Ausbruchartige, Explosionsartige. Der Druck steigert sich langsam, unmerklich, es brodeln vielleicht ein bißchen, dann steigt der Druck, das Brodeln kann etwas heftiger werden, dann merkt man eine Weile nichts, und der Druck steigt langsam weiter an, bis er sehr heftig ist, und dann plötzlich, jäh, unvermittelt, bricht der Vulkan aus, verwüstet die Umgebung, stinkt, heiße Lava ergießt sich in die Umgebung, tötet erstmal das Leben und läßt anschließend neues fruchtbares Leben entstehen. Dieser Ablauf ist typisch für Sulfur, z.B. beim jähzornigen Wutausbruch.

Schwefel befindet sich feinverteilt in der Erdrinde mit 0,1% Anteil. Er ist sehr verbindungsfreudig, bildet viele Metallsulfate, Metallsulfide, durch Calcium wird er verkalkt zu Gips. Gewonnen wird er in Verbindung mit Metallen und mit Kohle. Mehr hierzu in dem Buch *Die Sieben Metalle* von Pelikan.

Chemisches Verhalten des Schwefels

Allotrop, d.h. er kommt in mehreren Erscheinungsformen vor. Bei normaler Temperatur ist es der gewöhnliche rhombische Schwefel, der aus gelben, derben, spröden Kristallen besteht. Bei 95° C wird er zum moniklinen Schwefel, der aus langgestreckten Kristallen besteht und bei 115° C in einen hellgelb flüssigen Schwefel übergeht. In diesen drei Formen ist der Schwefel chemisch in einer Ringform, die in dem Symbol S₈ ausgedrückt wird. Dies kommt sonst nur noch beim Phosphor vor. Der Achterring des Schwefels könnte ein Symbol der Selbstbefähigung und des Selbstgenießens sein.

Das Auffälligste ist jedoch die starke Reaktion auf Wärme. Von 115° C an wird der hellgelb flüssige Schwefel langsam dunkler, bräunlicher und nicht wie zu erwarten flüssiger, sondern zäher. Die maximale Zähigkeit hat er bei 220° C erreicht. Hier kann man einen Topf erhitzten Schwefels auf den Kopf stellen. Er läuft nicht aus und bewegt sich nur langsam plastisch. Über 220° C wird der Schwefel wieder flüssiger und schwarz. Bei 444° C verdampft er in einem rotbraunen Dampf. Chemisch geht das Zäherwerden einher mit einem Aufbrechen der Achterringe zu verzweigten Ketten, die schließlich beim Verdampfen in S₂ Moleküle aufgeteilt werden. Was drückt dieses Wärmeverhalten aus?

Das Schwafelblatt aus dem Schwafelland

"Es ist natürlich ein höherer Zufall, daß ausgerechnet zwei Sulfuriker im Schwefelbad 'Boll, das von tiefen Talern umgeben ist, deren eines das Teufelsloch heißt, wo noch richtige Feuersalamander leben und wo aus öligem Schiefer die Schwefelquelle stinkend zutage tritt, eine Veranstaltung aufziehen, die übelwollende Zeitgenossen die 'Schwafelwoche' von 'Bad 'Sollgenannt haben. Wir wollen uns also bemühen, der Schwafelei durch 'Beimengung von etwas Arsen die rechte DiszipGn zugeben, durch richtige Dozenten auf dem Lyco-Todium zu beweisen, daß wir 'Recht haben, unsere eigenen 'Erkenntnisse zu haben, durch Silicea den tiefen 'Durchblick zu gewinnen und dem Calcium zu gestatten, uns langsam aber sicher ein anständiges, festes Maus zu bauen. Dann ist immer noch genügend Lärm durch die Thosphorspinner auf dem Dach zu erwarten, undMercur wird schon dafür sorgen, daß keiner dabei reich wird. 9fatrium muriaticum wacht dann an der Tür, daß alle immer pünktlich sind. So starten wir nun nach der Schwafelwoche noch das Schwafelblatt und wollen versuchen, daß trotz der ungünstigen Voraussetzungen uns alle großen Tolychreste wieder genauso helfen wie siehe oben'.

'Euer Gerhardus

'Erster Schwafler vom Dienst

'Beim Thema Sulfur kann man natürlich nicht an Goethe vorbeigehen. 'Er ist alleine dadurch, daß es kaum ein Gebiet gibt, wofür er sich nicht eingehend interessierte, schon ein Sulfuriker, allerdings einer, der seine Sulfur-Natur in mehr als 80 Jahren sehr geläutert hat. Sein berühmtestes Werk der Faust, ist eine Sulfur-Geschichte von Anfang bis 'Ende. 'Das deutlichste Symptom ist die Rolle, die der Teufel (Mephisto) darin spielt. Das geht schon im Prolog im Himmel los, wo Gottvater nach der "Referenz der "Erzengel, die sehr allgemein gehalten ist, dann ein ganz gewöhnliches (Besprach mit dem Teufel führt ('so menschlich mit dem Teufel selbst zu sprechen¹.')) und dann dort die 'Rolle des Teufels für den Menschen in seltener "Klarheit beschreibt.*

*Der Herr: 'Du darfst auch da nur frei erscheinen;
Ich habe deinesgleichen nie gehaßt.
Van allen Geistern, die verneinen,
Ist mir der Schalk am wenigsten zur Last.
Des Menschen Tätigkeit kann allzu, leicht erschlaffen,
(Er liebt sich bald die unbedingte 'Kuh;
Drum geb ich gern ihm den (gesellen zu,
Der reizt und wirkt und muß als Teufel schaffen.*

*Doch ihr, die echten Göttersöhne,
'Erfreut euch der lebendig-reichen Schöne!
Das Werdende, das ewig wirkt und lebt,
Umfaß euch mit der Liebe holden Schranken,
Iind was in schwankender 'Erscheinung schwebt,
'Befestiget mit dauernden Gedanken!'*

Dann wird uns Faust als der Inbegriff des rastlosen 'Wissenschaftlers dargestellt, der in sulfurischen Verhältnissen lebend ('Urväter Hausrat dreingestopft') zur sokratischen 'Erkenntnis gelangt, 'daß wir nichts wissen können. Aber das verbrennt ihm schier das Herz, er wendet sich der Geisterwelt zu und erhofft von dort "Erquickung. Aber die versteht er (noch) nicht, wodurch er in die tiefste Sulfur-Depression verfällt und Selbstmord begehen will. Die Osterglocken und die 'Erinnerung an die Kindheit retten ihn.

Dann kommt der tuberkulinische Tudel und gesellt sich dem alten Sulfur zu. Der Teufel sorgt, (der Schwefel auch/ für Verjüngung in der Hexenküche, und dann beginnt das eigentliche Leben, die Domaine von Sulfur. Von einer Sause zur nächsten. 'Ein wenig Mord und Totschlag, Verführung und Sex, Gefängnis und Hochgericht (Arsen !) und dann der gewissenlose Faust am 'Beginn vom 2. Teil, gereinigt fortlebend. Viele 'Elemente gruppieren sich dann um den 'Egoisten Faust, bis ihn sein Lebensende erreicht und er in sulfurischem fotentatentum anscheinend die Wette verliert. Rbei sulfurische 'Engel streuen brennende Rosen auf die armen Teufel, daß sie ärschlings in die Hölle fallen, und die ewige, aber höhere Liebe bringt es fertig, die Seele des Faust von seinem Fall zu erlösen. Wenn das keine Sulfur-Geschichte ist, so verdient 'Bad 'Boll seine Schwefelquelle nicht!

Gerhardus Lang, Klinge 10, 732\$ 'Boll, Tel: (07164/2916)

Steiner nennt die S₈ Moleküle, die im Periodensystem unter dem O₂ stehen, auch "erstarre hitzige Luft". Dazu kommt die Tatsache, daß Schwefel leicht brennt und dabei viel Wärme erzeugt. Im Schwefel ist sozusagen die Feuerwärme verkörperlicht. (Im Phosphor mehr das Feuerlicht.)

Chemisch geht der Schwefel sehr viele Verbindungen ein, er ist wahrscheinlich das verbindungsfreudigste Element. Hierin könnte sich die Vielseitigkeit der sulfurischen Menschen ausdrücken, die sich für alles interessieren und mit allem einlassen und mit allem mischen. Auffallend ist der Schwefelwasserstoff H₂S, chemisch analog zu H₂O, der stark nach faulen Eiern stinkt. Das Stinken ist auch etwas Wesentliches für den Schwefel. Der Ausdruck "das stinkt mir", weist auf Schwefel hin. Stinken bedeutet, daß seine eigene Duftnote alles andere unangenehm übertönt. Schwefelsäure, als eine sehr starke Säure, spielt in der Chemie eine große Rolle, z.B. beim Vulkanisieren von Kautschuk zu Autoreifen, Gummi, oder beim Härten von Teerpech. Bei 260° C kann sich Schwefel selbst entzünden, daher seine Verwendung früher zu Zündhölzern, den Schwefelhölzchen oder zu Schwarzpulver oder zum Feuerwerk. Hier haben wir wieder das Feuer und die Explosion. Die erste Phase der modernen Kriegstechnik beruht auf der Schießpulvererfindung (Einführung des Schießpulvers durch den Benediktinermönch Berthold, "der Schwarze", im 14./15. Jahrhundert). Im Krieg wird nur noch das eigene Interesse verfolgt.

In der organischen Chemie spielt der Schwefel im Eiweiß eine zentrale Rolle. Neben den vier Grundelementen Sauerstoff, Wasserstoff, Kohlenstoff und Stickstoff, dient der Schwefel als 5. Element im Cystin zur Formgebung des Eiweißes. Das Eiweiß wird durch die Disulfid-Brücken in seine individuelle Form gebracht. Steiner sagt dazu, das Eiweiß[^], das Lebenswasser, bedarf immer des Schwefels, der Substanz, mit der sich der Geist die Finger befeuchtet, um den Lebensstoff zu plastizieren. Die Gegenwart vom Schwefel im Eiweiß wird offensichtlich wenn es fault, durch den Faule-Eier-Geruch. Dieses Protein wird auch mit der mythologischen, formveränderlichen Figur des Protheus verglichen, von der es seinen Namen hat. Der Schwefel verkörpert die Lebenswärme und in dem Eiweiß die Eigenform des Lebenswassers, zusammen das Eigenleben. Sulfurische Kinder zeichnen sich durch starke Lebendigkeit aus.

Die nächstwichtigste Bedeutung in der organischen Chemie hat der Schwefel in den Enzymen. Die Enzymeiweiße regeln den gesamten intermediären Stoffwechsel, die Wärmeproduktion des Organismus. In der Leber findet die Entgiftung der Fremdeiweiße statt, im Darm und in der Leber wird das Fremdeiweiß zum eigenen Eiweiß umgebaut. Das Keratin enthält maximal viel Schwefel. Es kommt in der Haut und in den Hornhautanhangsgebilden häufig vor. Die Haut bezeichnet die eigene Form des Organismus, die Abgrenzung, die Grenze von eigen zu fremd. Dann kommt Schwefel noch vor in den sauren Mukopolysacchariden, in der Haut und den Gelenken und im Chondroitinsulfat der Gelenke. Insgesamt ist der Schwefelstoffwechsel sehr kompliziert und vielseitig.

Die Toxikologie des Schwefels zeigt sich z.B. bei den Schwefelbädern, wo recht unspezifisch Gelenke und Haut besonders angesprochen werden und sich eine mit der Oberfläche des Wassers scharf abschneidende Hautrötung bildet. Die Atmosphäre bei solchen Schwefelbädern ist bewußtseinsdampf, schläfrig.

Schwefel wird auch verwendet zur antiparasitären Behandlung der Pflanzen, z.B. gegen Mehltau und gegen Pilze. In der modernen Pharmakologie kommt es als Sulfurette, als Abführmittel vor, zur internen Umstimmung bei Dermatosen und zur Stoffwechselumstellung. In der Dermatologie wird es unspezifisch gegen Hautkrankheiten, Skabies, Akne und Pilze verwendet. Enthalten ist es auch in Sulfonamiden, im Penicillin, im Ichtyol, in den Phenotiazinen und in vielen Chemotherapeutika.

Die Silbe "thio" oder "thia" deutet auf Schwefel hin. In der Geschichte der Pharmakologie hat es seine Hauptbedeutung als Mittel gegen Hautausschläge und gegen Krätze. In der Geistesgeschichte kommt es in der griechischen Kultur als "Thorteion", was auch "das Göttliche" bedeutet, als Mittel zur religiösen Reinigung vor. Hier sind wir sehr im

Zentrum des Wesens des Schwefels, nämlich der Läuterung im Feuer und der Reinigung vom Körper und Gewissen. Die Entgiftung im Körper läuft auch viel über den Schwefel. In der christlichen Geistesgeschichte symbolisiert der Schwefel den Teufel: Mit Schwefel wird die Hölle geheizt, der Teufel riecht nach Schwefel. Er hat Hörner mit Keratin-substanz und einen Pferdefuß mit Hörn. Er stinkt und ist schmutzig. Das Höllenfeuer dient der Läuterung von den Sünden. In dem Märchen der Gebrüder Grimm, *Des Teufels rußiger Bruder*, wird diese reinigende Funktion der Wandlung, die Gewissenlosigkeit eines abgedankten Soldaten zu einem einfachen musikalischen Menschen, der sein eigener König ist, deutlich gemacht. In der griechischen Mythologie verkörpert Häphaistos den Schwefel, so daß wir alles, was mit Häphaistos zu tun hat, auch als Hinweis für Schwefel nehmen können. Er ist z.B. derjenige, der den Göttern immer hilft etwas technisch durchzuführen. Die dazu notwendigen Erfindungen macht immer er, z.B. schmiedet er die Büchse der Pandora, in der alle Krankheiten enthalten sind.

Eine wichtige Form, in der uns Schwefel heutzutage begegnet, ist der sogenannte saure Regen. In der Sprache der Bibel würde dies heißen, Pech und Schwefel fallen vom Himmel. Pech, die Industrie abfälle und Schwefel, die schweflige Säure als Hauptanteil. Hierin zeigt sich die kulturelle sulfurische Komponente, die im Moment sehr stark ist. Durch die Industrie verschaffen wir uns unsere Vorteile und kümmern uns nicht um die Kehrseite, um den Abfall. So entsteht die sulfurische Krankheit, bei der erst das Gewissen etwas juckt, dann der dreckige Ausschlag sichtbar wird, der juckt und brennt, und schließlich wird die Krankheit immer schlimmer, bis sie zur Hölle wird.

Zu erwähnen sind noch die Versuche von August Bier mit potenziertem Schwefel, wo durch Anwendung von potenziertem Schwefel, die Schwefelausscheidung sehr viel höher war, bei Seborrhoikern bis zu 600fach, als die Einnahme ausmachte. Dadurch wies Bier nach, daß nicht die materielle Schwefelzufuhr in der Homöopathie das Entscheidende ist, sondern die nichtmaterielle Anregung des Schwefelstoffwechsels. Auch Steiner gibt an, daß der Schwefel eigentlich zur Überwindung der materiellen Stoffnatur dienen soll. Interessante Bücher hierzu noch: W. Haynes, *The Stone That Burns*, New York, 1942 und *Geschichte des Schwefels*, Ciba-Zeitschrift 9,98 (1945). Ebenso: Hauschka, *Substanzlehre; Arzneimittellehre* von Leeser und Metzger; Gutmann, *Das Wesen der Arznei* und Hahnemann, *Apothekerlexikon*.

Wo begegnet uns der Schwefel heute noch im Leben? Z.B. im Wein, in vielen Medikamenten als undeklarierte Beigabe, auf die man auch allergisch reagieren kann, in Nahrungsmitteln: Vieles von dem, was wir heutzutage zu uns nehmen, ist sulfurisch verunreinigt.

Zusammenfassung:

Vulkan, Teufel, Feuer, Leben, Eiweiß, Reinigung, stinken, faul,
Explosion, Chemie, Eigenform, Hölle, Verunreinigung, Leber, Haut,
Hörn, der saure Regen.

2. Themen-Übersicht

FREIER WILLE, Verbot, Erfahrung, Erkenntnis,

Absonderung, *Sündenfall*, Abfall,

Himmel - *Erde* - Hölle,

Ewigkeit - *Leben* - Tod,

Gott - *Mensch* - Teufel, Schäfer - Schaf- Schäferhund,

ICH, EGO, SELBSTBILD

sein wollen - nicht wahrhaben wollen, *Gut und Böse*, eigen - fremd, wahrhaben -

verstecken,

eigenes Wesen, eigene Erfahrung, eigener Wille, eigene Gedanken, eigener Stoffwechsel, eigener Körper, eigenes Bewußtsein, eigene Erkenntnis,
sauber - dreckig, Ordnung - Unordnung, angenehm - unangenehm, **Lust - Unlust**, wohl - unwohl, eigen - fremd,

Dreck - Bereinigung

stinken, faul, Läuterung
Scheisse, Abfall,
Des Teufels russiger Bruder,

Ego, Selbstbild, Widerstand gegen Befreiung vom Ego, besonders gut: *Egoismus-Selbstüberwindung*, Urnarzismus, Ego = Mittelpunkt der Welt. Alles wobei man sich gut fühlt, genießen = das Schlechte ausgrenzen, aus dem Bewußtsein ausblenden, Nobelpreis, Größenwahn, Scham, **Schatten**,

Lügen, Gewissen,

Sündenfall, Eigenwille, Eigennutz, egozentrisch, eigene Welt,

Eigentum, Wirtschaft

Ökonomie, Haushalt, Industrie, Chemie, Umweltverschmutzung, *Materialismus*, Haben, Wollen, viel **Geld** brauchen, erfolgreiche Geschäftsleute, Bettler, Unternehmer, Wohlstandsverwahrlosung, Verwöhnung, sammeln, Teufelskreis, Krieg, Schießpulver,

Barmherzigkeit, *Brüderlichkeit*, *Freundschaft*, Sozialismus, Gemeinschaft,

LEBEN

Aktivität - Vitalität, Optimismus, Lebensfreude, Traum von Vergnügungspark, Auto, *bunt, Spass, Vergnügen, Essen, Wein, Wohlstandsverwahrlosung, trinken, Erotik, die Freuden des Lebens, Musik, laut, Lebensqualität, Materialismus, reich, schöpferisch*, Stagnation, Bewegung, frech, dreckige Lache, Schadenfreude, lustig, direkt drauf los,

Erkenntnis - Bewußtwerdung

Erfinden, Probieren, Untersuchen, Herausfinden, Wissenschaft, *Philosophie, Gedanken*, Warum, Ursache, Experiment, Schwafeln, *Interesse*, vielseitig begabt,

VULKAN

Wut, Explodieren, Dampf ablassen,
Hitze, "kaltes Wasser macht höllische Probleme", Wärme-Feuer, Höllenfeuer,
Häphaistos,
Unterdrückung, Verstecken,

SCHATTEN

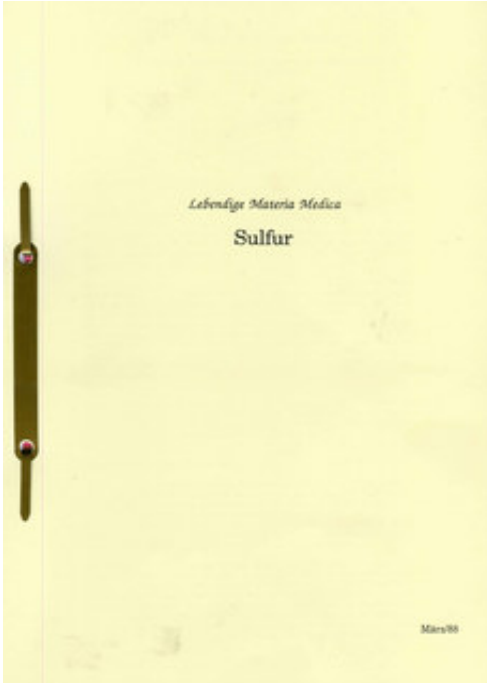
Verbot, *Kehrseite, Unterdrückung, Unbewusstes*, das Ausgegrenzte,

HAUT, aus der Haut fahren, mit heiler Haut davonkommen, Jucken, Kratzen, brennen, höllisch, teuflisch.

Volk, Proleten, Arbeiter, Jeans, deftig, Otto-Normalverbraucher, praktisch, Ofen, Ölofen, Ruß,

TRÄUME

Auto, Verfolgung, bunt, Lebensfreude, Teufel, Wärme-Feuer, Dreck, Bereinigung, Egoismus, sich vordrängeln, Scham, Nacktheit, verstecken, verfolgt werden, Krieg, Unterdrückung, Militärdiktatur, Schieß, Stuhlgang, Gammler.



Jürgen Becker

Sulfur - der Schwefel

26 Seiten, Heft
erschienen 2002



bestellen

Mehr Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise

www.narayana-verlag.de